

Beilage des NSG.-Wien

Nachrichten aus
der Verwaltung
der
Stadt Wien

Derantwortlich für den Gesamtinhalt:
Gaupresseamtsleiter
Ernst Handtschmann

Derantwortl. Schriftleiter:
Hans Mücke / Wien, 1.,
Rathaus / fernr. R 28.500
Klappen 069, 548, 002

Rathaus Korrespondenz

HERAUSGEG. VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDG. MIT DEM HAUPTVERWALTUNGS- U. ORGANISATIONSAMT D. STADT WIEN.

Wien, 21. Oktober 1939.

Die bedeutendste Beethovenbüste im Besitz der Stadt Wien

Die Städtischen Sammlungen verwahren seit einiger Zeit in den an Beethoven-Erinnerungen so reichen Beständen des Historischen Museums der Stadt Wien einen überaus wertvollen Schatz. Es ist eine nur einmalig vorhandene Büste des Tonheroen Ludwig van Beethoven, ein Werk des Wiener Bildhauers Franz Klein aus dem Jahre 1812, stammt also aus der Zeit, da Beethoven künstlerisch und gesellschaftlich auf der Sonnenhöhe seines Lebens stand.

Klein pflegte die meisten seiner damals sehr geschätzten Büsten mit Hilfe von Gipsausgüssen der Anlitze der Darzustellenden zu schaffen, weshalb ihn der Wiener Volkswitz mit dem Scherznamen "Kopfab Schneider" bedachte. Der Künstler formte Beethovens Anlitz im Hause Ungargasse 46 ab, das heute noch erhalten ist. In der reichen Fülle zeitgenössischer Bildnisse Beethovens spielt dieses Werk Kleins eine ganz besondere Rolle. Es lässt sich eine ziemlich geschlossene Reihe von Beethovenbildnissen zusammenstellen, die von etwa 1801 bis zu seinem Tode reicht. Die verschiedenen Stiche, Miniaturen, Ölbilder, Zeichnungen und Medaillen lassen uns, etwa im Abstand von zwei zu zwei Jahren, alle Veränderungen im Gesichte Beethovens verfolgen. Aber alle diese Bildnisse können nur durch die Kleinsche Maske und Büste auf ihre Zuverlässigkeit hin geprüft werden. Durch die Abformung sehen wir erst, dass das Gesicht des Schöpfers der "Eroica" durch Pockennarben in der Gegend der Nasenwurzel und an der linken Wange entstellt und das Kinn durch die Blättern-

erkrankung weitgehend zerstört und durch eine Schramme etwas verschoben war. Alle Bildniskünstler vor und nach Klein haben diese Erscheinungen, die uns heute in dem verehrten Antlitz so teuer sind, unterdrückt.

Die Beethovenbüste Kleins, die kurz vor dem Weltkrieg aus dem Besitz der Familie Streicher in Wiener Privatbesitz gelangte und nun dauernd für Wien gesichert ist, bildet heute im Historischen Museum der Stadt Wien ein wohlbehütetes Juwel, das durch die öffentliche, allen zugängliche Schaustellung wohl erst jetzt die Bedeutung gewinnen wird, die ihr als dem bedeutendsten Bildnis Beethovens zukommt.

oooOooo

Katzenidyll in der Salzlade

=====

In dem Lebensmittelgeschäft der M. Sch. in Neu-Kagran wurde kürzlich eine Revision durch das Marktamt der Stadt Wien vorgenommen. Der Zustand dieses Betriebes war geradezu trostlos. Der Laden starrte vor Schmutz, überall standen Behälter mit verfaultem Gemüse und Obst umher, eine Neigungswaage wies fingerdicke Schmutzkrusten auf und zeigte aus diesem Grunde auch nicht mehr das richtige Gewicht an ... Über all dieser Herrlichkeit aber schwebte eine Wolke von einem einfach ganz entsetzlichen Katzengestank. Jawohl! Und als die neugierigen Marktamtsbeamten unter anderem eine schlicht mit "Salz" angeschriebene Lade öffneten, fand sich des Rätsels wenig appetitliche Lösung. Es müssen Salzkatzen gewesen sein, die sich seit längerer Zeit ausgerechnet die Salzlade für ganz unaussprechliche Zwecke ausgesucht hatten. Andere Katzen wählten hierfür wieder die Semmelbröselkiste, aus der es natürlich genau so bestialisch stank wie aus der Salzlade.

Die anderen Laden bargen ebenfalls allerlei Überraschungen. Da gab es eine Lade mit der Aufschrift "Paprika, edelsüß". Dieser Paprika war von hunderten bis zu 3 cm langen lebendigen Maden durchsetzt. Da aber unsere Wiener Hausfrauen manchmal auch eine andere Paprikasorte kaufen wollen, war in diesem netten Geschäft auch dafür vorgesorgt. Es gab da auch Rosenpaprika, der sich von der "edelsüßen" Qualität dadurch unterschied, dass er statt der Maden die Gespinste unzähliger Motten enthielt. Auch für "gustiösen" Brotaufstrich war gesorgt. Behauptete doch die

Geschäftsinhaberin von einer widerlich riechenden gelblichen Masse, dass dies ein "Liptauer" sei. Die biedere Frau wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

oooOooo

Jede Veränderung im Haushalte muss der Kartenstelle sofort

gemeldet werden

Die Haushaltungsvorstände bzw. deren Stellvertreter sind verpflichtet, jede in ihrem Haushalte eintretende Veränderung binnen 24 Stunden der zuständigen Kartenstelle durch ihre Hauseigentümer bzw. deren gesetzliche Vertreter (Hauswarte) zu melden. Gleichzeitig damit sind alle Karten, zu deren Verwertung der Inhaber durch solche Veränderungen im Haushalte nicht mehr berechtigt ist, abzuliefern.

Nachstehend angeführte Veränderungen sind meldepflichtig: Geburten, Todesfälle, Übersiedlungen, Einrückungen zum Wehrdienst, Arbeitsdienst, SS-Verfügungstruppe, Landdienst, Arbeitsgemeinschaftslager mit Vollverpflegung usw., bzw. Entlassung aus diesen Diensten. Ferner Antritt und Beendigung einesurlaubes während der Dienstzeit in einer der oben genannten Formationen oder Lager. Einlieferung bzw. Entlassung aus Spitälern, Heilanstalten, Altersheimen, Sanatorien, Invaliden-, Blinden-, Mütter-, Kinder-, Versorgungsheimen mit volltägiger Verpflegung, Internaten, Klöstern usw. Ausserdem Ver- und Enthaltungen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bestraft.

oooOooo